

Der integrierte OP

Nachgefragt



Prof. Dr. med. Markus von Flüe
Chefarzt Viszeralchirurgie, Clarunis –
Universitäres Bauchzentrum Basel

Herr Prof. von Flüe, in einem der neuen Operationssäle steht auch ein DaVinci Xi®-Operationsroboter. Was sind die Vorteile des Operationsroboters?

Der Roboter macht komplexe Situationen übersichtlicher und damit sicherer. Das Operationstrauma nach Roboterchirurgie ist, gemessen an den Entzündungswerten im Blut, geringer. Zudem fühlen sich auch ältere Patienten nach der Operation in einem stabil guten Zustand und bleiben auch nach komplexen Eingriffen weniger lang im Spital. Das ist für alle Beteiligten ein Gewinn.

Das Claraspital ist erst auf den Roboter-Zug aufgesprungen, als klar war, dass die neuen Modelle in den verschiedensten Bereichen eingesetzt werden können. Heute ist der DaVinci Xi® im Claraspital täglich im Einsatz, mal in der Bauchchirurgie (Viszeralchirurgie), mal in der Urologie, mal bei den Gynäkologen.

Knapp 600 roboterassistierte Operationen im Bauch- und im Brustraum hat unser Team in den letzten fünf Jahren bereits durchgeführt. Dank der hohen Fallzahlen wurde das Claraspital schweizweit zum ersten Referenzzentrum für hochspezialisierte minimalinvasive DaVinci Xi®-Operationen.

Dr. med. Christoph Engmann
Stv. Chefarzt Anästhesie, Leiter OP-Bereich

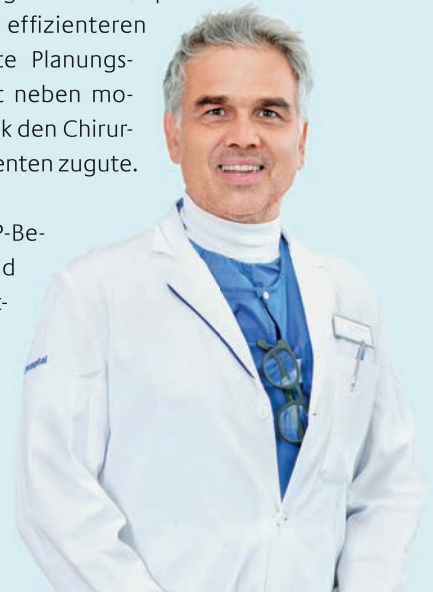
Herr Dr. Engmann, Sie waren massgeblich an der Konzeption des neuen OP-Bereichs beteiligt. Ein prozessorientiert gestalteter OP nach dem Flussprinzip – was bedeutet dies für Chirurgen und Patienten?

Nach einem in die Jahre gekommenen OP mit eingeschränkten Platzverhältnissen und eingeschränkten Möglichkeiten zu technischen Neuerungen hatten wir das Glück, einen OP-Neubau mitgestalten und -planen zu dürfen und sind mit voller Begeisterung in das neue Projekt eingestiegen. Wir haben einen optimalen Patientenweg skizziert, den Materialfluss berücksichtigt und auf dieser Basis die verschiedenen Arbeitsprozesse aller an einer Operation beteiligten Abteilungen analysiert und in die Planung integriert.

Resultat ist ein hochinnovativer OP-Bereich. Die Abläufe sind so optimiert, dass die Patienten in ansprechend gestalteten, hellen Räumlichkeiten in einer angenehmen Atmosphäre auf ihren Eingriff warten, wo auch die Anästhesie eingeleitet werden kann, und sie nach der Operation wieder aufwachen können.

Die Operationssäle sind so universell gestaltet, dass die Kollegen der verschiedenen chirurgischen Fachbereiche flexibel in nahezu jedem OP-Saal ihre Operationen durchführen können. Hier werden sie von innovativster Technik der Raumsteuerung und der Bildgebung unterstützt, was ein sicheres, immer mit optimaler Medizintechnik ausgestattetes Arbeiten ermöglicht. Eine softwareunterstützte OP-Planung führt zu hoher Planungssicherheit, optimaler Versorgung und effizienteren Abläufen. Diese transparente Planungs- und Ablaufsteuerung kommt neben modernster bildgebender Technik den Chirurgen und damit auch dem Patienten zugute.

Wir freuen uns, den neuen OP-Bereich mit Leben zu füllen und für unsere Patienten und Mitarbeitenden zu nutzen.



PD Dr. med. Tobias Zellweger
Chefarzt Urologie

Herr PD Dr. Zellweger, es gibt im neuen OP-Bereich einen speziellen Saal für urologische Eingriffe. Was sind die Mehrwerte für die Urologie und das zertifizierte Prostatakrebszentrum?

Der neue OP-Trakt am Claraspital wurde nach den Vorschlägen und Wünschen der Chirurgen, Urologen und Gynäkologen geplant und gebaut. Von Beginn an wurden wir Ärzte in die Planung miteinbezogen, was letztlich auch den Patienten zugutekommt. Die Platzverhältnisse im neuen OP sind sehr grosszügig bemessen, was die zuweilen zeitlich engen Arbeitsabläufe während und nach Operationen ungemein erleichtert.

Wir Urologen haben einen eigenen Operationssaal mit einem fest installierten Röntgentisch der neusten Generation erhalten. Auf diesem Tisch können wir gleichzeitig operieren und röntgen, was insbesondere bei der Entfernung von Nierensteinen oder beim Platzieren von Drainagen hilfreich ist. Dieser multifunktionale Raum kann aber auch für offene Operationen oder endoskopische Eingriffe mit dem Grünlicht-Laser genutzt werden.

Ein weiterer echter Mehrwert für das Prostatakrebszentrum wird bald ein «Pathologie-Schnittplatz» im OP-Trakt sein: Hier wird ein Pathologe arbeiten und die Minuten zuvor entnommenen Organe oder Gewebeproben untersuchen. Er untersucht beispielsweise die wegen Krebs entnommene Prostata und kommt nach wenigen Minuten mit dem Präparat zurück in den OP-Saal und zeigt dem Urologen, ob und wo noch etwas Gewebe nachgeschnitten werden muss. Dieser Service, der wertvolle Zeit spart, erhöht die Sicherheit für die Patienten und wird in der Schweiz bisher nur an wenigen Spitälern angeboten.»

PD Dr. med. Martin Bolli
Chefarzt Viszeralchirurgie
Standort Claraspital, Clarunis –
Universitäres Bauchzentrum Basel

Herr PD Dr. Bolli, welche Vorteile erwarten Sie von den neuen Operationssälen?

In den neuen Operationssälen ist die Technik auf dem allerneuesten Stand. Die Bedienbarkeit und der Komfort sind deutlich besser. Neu kann jetzt etwa die Einstellung der Tische



und Geräte mit sterilen Pads erfolgen. Die Wartezeiten, z. B. auf einen Springer, der Einstellungen an der Technik vornimmt, entfallen. Das alles hilft uns täglich beim Operieren und erleichtert den Alltag. Besonders freue ich mich auf die neue Bildgebung. Digitale Informationen können in den neuen Operationssälen deutlich besser genutzt werden. Die Darstellung erfolgt auf verschiedenen Monitoren, die bei der Operation gut einzusehen sind. Durch die neue Bildgebung mit besserer Auflösung ist die Operation für den Operateur sicher angenehmer und weniger anstrengend. Vor allem bei den minimalinvasiven Eingriffen erhoffe ich mir davon deutliche Vorteile.

Wir erwarten auch, dass die Arbeitsabläufe viel besser werden. Das macht auch den Tagesablauf für uns angenehmer und effizienter. Dank der Anordnung der Räume kann z. B. während einer laufenden Operation der folgende Patient für den nächsten Eingriff von der Anästhesie vorbereitet werden. So lässt sich Leerlauf vermeiden. Ein weiterer Punkt ist, dass der Bedarf an ambulanten Operationen mehr und mehr steigt. Vor allem für ambulante Patienten wird der Ablauf einfacher. Sie müssen nicht zuerst auf eine Bettenstation. Die Wege zur Tagesstation werden kürzer und einfacher sein, in naher Zukunft wird es zudem Kurzzeitbetten innerhalb des neuen Traktes geben. ●

